

Konzeption des Kinder- und Jugendzentrums St. Michael in Kerpen-Buir



Einrichtung:
Kinder- und Jugendzentrum St. Michael
Leitung: Sascha Ostrowski
Kirchenstr. 49
50170 Kerpen
02275-1846
info@juzebuir.de
www.juzebuir.de

Träger:
Pfarrverband Kerpen-Süd-West
St. Michael
Herr Josef Schmitz
Hohlweg 40
50170 Kerpen-Buir

<u>1. RAHMENBEDINGUNGEN</u>	4
<u>2. ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN</u>	5
<u>2.1 Räumlichkeiten</u>	5
<u>2.2 Öffnungszeiten</u>	6
<u>2.3 Personalsituation</u>	6
<u>3. SITUATIONSANALYSE UND SOZIALRÄUMLICHE EINORDNUNG</u>	7
<u>4. WAS IST UNS WICHTIG?</u>	8
<u>5. ARBEITSSCHWERPUNKTE UND SICH DARAUS ERGEBENDE ANGEBOTE UND PROJEKTE</u>	8
<u>5.1 Freizeitgestaltung</u>	8
<u>5.1.1 Turniere</u>	9
<u>5.1.2 Gemeinschaftserlebnisse</u>	9
<u>5.1.3 Sport</u>	9
<u>5.1.4 Kino</u>	9
<u>5.2 Beratung und Hilfe</u>	9
<u>5.2.1 Bewerbungstraining</u>	10
<u>5.2.2 Hausaufgabenhilfe</u>	10
<u>5.2.3 Thekengespräch</u>	10
<u>5.3 Soziale Bildung</u>	10
<u>5.3.1 Ehrenamt</u>	10
<u>5.3.2 Mitbestimmung</u>	10
<u>5.3.3 Ferienspielbetreuung</u>	11
<u>5.4 Kulturelle Bildung</u>	11
<u>5.4.1 Varieté Applaudissimo</u>	11
<u>5.4.2 Instrumentalunterricht</u>	12
<u>5.4.3 Video und PC</u>	12
<u>5.4.4 Bühnenarbeit</u>	12
<u>5.4.5 Proberaum</u>	12
<u>5.5 Religiöse Bildung</u>	13
<u>5.5.1 Tellerrandwoche</u>	13
<u>5.5.2 Kooperation Messdiener</u>	13
<u>5.5.3 Kinderbibeltage</u>	13
<u>5.6 Kooperation</u>	14
<u>5.6.1 Kooperation mit der Grundschule</u>	14
<u>5.6.2 Kooperation mit den Einrichtungen im Stadtgebiet</u>	14
<u>5.6.3 Auftritte der Akrobaten</u>	14
<u>5.7 Thematische Angebote</u>	14

<u>5.7.1</u>	<u>Erlebnispädagogik</u>	14	
<u>5.7.2</u>	<u>Kanuwochenende</u>	15	
<u>5.7.3</u>	<u>Akrobatik AG</u>	16	
<u>5.8</u>	<u>Feste und Feiern</u>	16	
<u>6.</u>	<u>REFLEKTION UND QUALITÄTSENTWICKLUNG</u>		16
<u>6.1</u>	<u>Kommunikation</u>	16	
<u>6.2</u>	<u>Anforderungen an das Konzept</u>	17	
<u>6.3</u>	<u>Kooperationspartner + Netzwerke</u>	17	
<u>6.4</u>	<u>Qualitätsentwicklung + Besucherbeteiligung</u>	17	
<u>6.5</u>	<u>Evaluation + Jahresbericht</u>	17	
<u>7.</u>	<u>AUSBLICK</u>	18	

Das Kinder- und Jugendzentrum St. Michael ist eine katholische Einrichtung, die in ihrer jetzigen Form seit 1989 existiert. Die Ursprünge der Einrichtung liegen noch etwas länger zurück und begründen sich auf der Idee, mit einer Gruppe von Messdienern intensiver zu arbeiten. Der Bedarf an kirchlicher Jugendarbeit ist daraufhin in den folgenden Jahren stetig gestiegen, so dass im Jahre 1989 die Räumlichkeiten erweitert wurden und die Einrichtung offiziell in die Förderung der Stadt Kerpen aufgenommen wurde. Die Trägerschaft liegt zu 100% bei der Kirchengemeinde St. Michael, die sich auch an der Finanzierung der Einrichtung beteiligt.

Das Kinder- und Jugendzentrum St. Michael ist eine offene Einrichtung für alle Kinder und Jugendlichen, vor allem aus dem Stadtgebiet und aus Buir. Aus diesem Grund versuchen wir unsere Angebote so vielfältig wie möglich zu gestalten. Basierend auf den Talenten der Mitarbeiter und den Wünschen unserer Besucher bzw. des Trägers, wird unsere Konzeption ständig weiterentwickelt und überarbeitet. Wichtigstes Leitbild unserer Arbeit ist es, die Entwicklung unserer Besucher zu begleiten und positiv auf sie einzuwirken, indem wir bestimmte Werte vermitteln und uns mit ihnen darüber austauschen. Welche Werte das sind und wie unsere Arbeit im Einzelnen aussieht, beschreiben die nächsten Seiten.

- **Rahmenbedingungen**

Die Grundlagen unserer Arbeit beziehen sich auf drei Säulen. Zuerst beziehen wir uns auf das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) als rechtliche Grundlage. Die beiden anderen Säulen sind zum einen das Jugendpastorale Rahmenkonzept (JPR) des Erzbistums Köln (1999) und der Freizeitstättenplan (FSP) der Stadt Kerpen. Die Stadt Kerpen ist der hauptsächliche Zuschussgeber, ergänzend auch das Erzbistum Köln durch die Abteilung Jugendseelsorge. Vor allem der FSP, der gemeinsam mit allen Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen und dem zuständigen Amt bei der Stadt Kerpen erstellt wurde, gibt genaue Rahmenbedingungen für unsere Arbeit vor. Dort sind Ziele, Voraussetzungen und Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit definiert. Auch die Arbeits- und Öffnungszeiten, die Raumanforderungen, die Sachausstattung, der Finanzierungsrahmen und die Schwerpunkte der Arbeit sind dort aufgeführt und dienen uns als Richtlinie.



- **Organisatorische Rahmenbedingungen**

2.1 Räumlichkeiten

Das Kinder- und Jugendzentrum St. Michael hat insgesamt eine Fläche von 306 m², deren Hauptnutzfläche sich wie folgt aufteilt und folgende Angebote möglich macht:

Raum	m ²	Ausstattung	überwiegende Nutzung für	Bemerkungen
Offener Bereich	60	Sofa, Sessel, Theke, Stühle, Fernseher, Tisch, Anlage, Barhocker, TT-Platte	Kommunikation, Musik hören, freies Spiel, Basteln, Disco, Tischtennis, Konzerte	
Küche	26	2 Komplettküchenzeilen, Tische und Bänke	Koch-AG, Gitarrenunterricht, Besprechungen	
Proberaum	17	Schlagzeug, Mischpult, Kabel, Gesangsanlage	zurzeit proben 2 Bands, Instrumentalunterricht	
Büro	17	Büroeinrichtung mit PC, Fax, Kopierer, Schreibtisch, Regale, Telefon	Verwaltungstätigkeiten, Einzelgespräche, Internetnutzung	
Werkraum	31	Werkbank, großer Tisch, Materiallager, Regale	Kreativangebote aller Art, Abstellkammer	
Toiletten	18	Normal	allseits bekannt	
Billardraum	44	Sitzecke, Billardtisch, Computer, Ofen	Gesprächsgruppen, Gesellschaftsspiele, Billard und Computer spielen	
Flur	27	Kicker, Materialschrank	Kicker spielen, sitzen	
Foyer	16	Bank, Stehtisch	Aufenthaltsraum	
Materialraum I	13	Diverse Regale	Bastelmaterial, Bälle aller Art, Abstellkammer	
Videoraum	8	Schnittanlage, Technik (Kabel, Mikros etc.), Kamera, Boxen, Leinwand	Aufbereitung von Videos, Video AG, Techniklager	kann auch von anderen Juze's genutzt werden
Materialraum II	13	Pinselbecken, Regale	Abstellkammer	

Zum Jugendzentrum gehören außerdem noch ein Parkplatz (6 Plätze) mit einer kleinen Wiese und eine größere Wiese (150 m²) mit Grillhütte, Volleyballfeld und Fußballtoren. Für bestimmte Angebote können auch andere Einrichtungen im Stadtteil oder im Stadtgebiet aufgesucht bzw. genutzt werden.

Örtlichkeit	m²	Ausstattung	überwiegende Nutzung für	Bemerkungen
<i>Turnhalle der Grundschule</i>	<i>Mehrfach-Halle</i>	<i>Standardausstattung</i>	<i>verschiedene Ballsportarten, Kinderturnen, Badminton</i>	<i>Nutzung 1x wöchentlich</i>
<i>Grundschule</i>		<i>Grundschulausstattung, Aula und Schulhof</i>	<i>Ferienspiele für Kinder</i>	<i>1x jährlich</i>
<i>Pfarrsaal I</i>	<i>60</i>	<i>Akrobatikmatte</i>	<i>Akrobatik AG</i>	<i>Nutzung 1x wöchentlich</i>
<i>Pfarrsaal I+II</i>	<i>130</i>	<i>Tische und Stühle</i>	<i>Varieté, Konzert</i>	<i>Nutzung 3x jährlich</i>
<i>Hof vor Ort in Buir</i>	<i>60</i>	<i>Hoflager</i>	<i>Abstellen von Material für Ferienspiele, Varieté, Konzerte, Kanutour etc.</i>	<i>gut, dass wir den haben!</i>

2.2 Öffnungszeiten

Das Jugendzentrum Buir hat gemäß FSP mindestens 23,00 Stunden pro Woche und 5,50 Stunden pro Tag verteilt auf 4 Wochentage zu öffnen. Diese Regelöffnungszeiten stellen sich in der Übersicht wie folgt dar:

Uhrzeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
13.30 – 14.00						S	S
14.00 – 14.30						O	O
14.30 – 15.00						N	N
15.00 – 15.30						D	D
15.30 – 16.00						E	E
16.00 – 16.30						R	R
16.30 – 17.00						V	V
17.00 – 17.30					1x	E	E
17.30 – 18.00					im	R	R
18.00 – 18.30					Monat	A	A
18.30 – 19.00						N	N
19.00 – 19.30						S	S
19.30 – 20.00						T	T
20.00 – 20.30						A	A
20.30 – 21.00						L	L
21.00 – 21.30						T	T
21.30 – 22.00						U	U
22.00 – 22.30						N	N
22.30 – 23.00						G	G
23.00 – 23.30						E	E
23.30 – 24.00						N	N

2.3 Personalsituation

Der Jugendeinwohnerwert in Buir betrug am 17.04.08 668. Hieraus leitet sich gemäß 3.4.2 FSP ein Personalschlüssel für das Jugendzentrum Buir von 1,5 hauptamtlichen Fachkräften ab. Zusammen mit den sonstigen Kräften ergab dies für das Jahr 2009 folgende Personalsituation:

Mitarbeiter/in	Qualifikation	Beschäftigungsstatus	Wochenstd.	Beschäftigt
Sascha Ostrowski	Diplom-Sozialpädagoge	hauptamtliche Fachkraft	39,00	seit 01.10.98
Elfie Hols	Diplom-Sportlehrerin	hauptamtliche Fachkraft	19,50	seit 01.10.03
Vincenz Deckstein	Student	Honorarkraft Gitarrenunterricht	2,00	seit 01.01.09
Gotthard Vaaßen	Lehrer	Honorarkraft Akrobatik, Jonglage, Zaubern	2,00	seit 01.01.00

- **Situationsanalyse und sozialräumliche Einordnung**

Das Kinder- und Jugendzentrum St. Michael liegt im Ortskern von Kerpen-Buir in unmittelbarer Nähe der einzigen Geschäftsstraße. Es liegt im

Untergeschoss des Pfarrzentrums und gegenüber der katholischen Kirche. Grundschule, Kindergärten und der Bahnhof sind in fünf Gehminuten zu erreichen. Es gibt einen großen Anteil an Einfamilienhäusern und eine Wohnsiedlung mit mehreren großen Wohnblöcken. Außerdem existieren noch landwirtschaftliche Betriebe und ein kleines Gewerbegebiet am Ortsrand. Insgesamt kann man von einer dörflichen Sozialstruktur sprechen.

Entsprechend gemischt ist auch das Publikum der Einrichtung. Die Besucher kommen in der Regel aus Buir und sind den Mitarbeitern bekannt. 80 % gehören zum Stammpublikum und besuchen fast jeden Tag die Einrichtung. Die Kinder, die die Einrichtung besuchen, stammen aus stadtteiltypischen Familienverhältnissen. Die jugendlichen Besucher kommen vorwiegend aus problematischeren Familienverhältnissen und besuchen die hiesigen Förder-Haupt- oder Gesamtschulen. Probleme, vor allem mit Jugendlichen, gibt es natürlich trotzdem (Drogen, Gewalt, Alkohol, Zerstörungen), sie treten jedoch nur in einem kleinen Rahmen auf oder beschränken sich auf eine bestimmte Person in einem bestimmten Zeitraum.

In Buir gibt es die üblichen Vereine (Fußball, Sport, Schützen, Karneval, Maigesellschaft), es existieren Ministrantengruppen, zwei Kindergärten, eine Grundschule, vier Spielplätze sowie eine Pfarrbücherei. An der Grundschule befindet sich ein kleiner Park, der das ganze Jahr hindurch und vor allem in den warmen Monaten, als Treffpunkt genutzt wird. Darüber hinaus gibt es keinen kommerziellen Anbieter von Kreativ- oder Freizeitangeboten. Für die Besucher ist unsere Einrichtung eine sehr wichtige Anlaufstation in ihrer Freizeit, aber auch bei der Suche nach kreativen Anregungen und Hilfestellungen in allen Lebenslagen.

Zu fast allen der aufgeführten Vereine oder Institutionen in Buir, hat die Einrichtung einen guten Kontakt. So haben wir in den zurückliegenden Jahren an der Kinder-karnevalssitzung, dem Grundschulfest, dem Tag der Offenen Tür des Kindergartens und der Adventsfeier des Seniorenheimes in Buir teilgenommen. Neben der Kooperation in der Gemeinde, gibt es auch immer wieder übergreifende Projekte, vor allem mit Kinder- und Jugendeinrichtungen aus dem Stadtgebiet.

Der Anfang 2006 gegründete Förderverein für das Kinder- und Jugendzentrum St. Michael hatte zum Stichtag 01.01.2010 47 Mitglieder und ermöglichte uns in den zurückliegenden Jahren die Finanzierung einiger Anschaffungen für die Einrichtung und einer umfangreichen Renovierung zu Beginn des Jahres 2008.



- **Was ist uns wichtig?**

Aus der Situationsanalyse, den Rahmenbedingungen und dem Leitbild heraus ergeben sich für die Einrichtung einige Leitziele. Was ist uns in unserer Arbeit wichtig, was möchten wir erreichen?

- *Die Kinder und Jugendlichen aus dem Sozialraum sollen eine verlässliche Anlaufstelle haben, in der sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können.*
- *Die Kinder und Jugendlichen sollen verlässliche und konstante Ansprechpartner für alle Probleme und Sorgen im Alltag haben.*
- *Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, durch Anregung der Mitarbeiter zur Selbstorganisation, die Angebote der Einrichtung mitzugestalten.*
- *Die Kinder und Jugendlichen sollen durch entsprechende Angebote vor allem im Bereich Selbstbewusstsein und Kooperation gefördert werden.*
- *Die Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeit erhalten über den Tellerrand zu schauen und christliche Werte zu entdecken.*
- *Die Kooperation zu anderen Institutionen vor allem zur Grundschule vor Ort soll weiter ausgebaut werden.*
- *Die Angebote und Öffnungszeiten werden dem Bedarf der Zielgruppe je nach Personalsituation angepasst.*
- *Die Einrichtung wird gemeinsam mit den Besuchern erhalten.*

Aus den Leitzielen ergeben sich demnach die Arbeitsschwerpunkte der Einrichtung, die im Folgenden vorgestellt werden.

- **Arbeitsschwerpunkte und sich daraus ergebende Angebote und Projekte**

Die Arbeitsschwerpunkte machen, wie der Name schon sagt, den größten Teil unserer Arbeit aus. Sie werden ständig überarbeitet und liegen, je nach Situation in der Einrichtung, auch schon mal eine Zeit lang brach. Die einzelnen Arbeitsschwerpunkte überschneiden sich auch teilweise. So entsteht ein dynamisches, am Bedarf der Besucher orientiertes Konzept. Es berücksichtigt Partizipation und Beteiligung auf angemessene Weise, setzt aber auch immer wieder inhaltliche Impulse und Schwerpunkte.

*Die Akrobatik Gruppen beispielsweise gehören zur **Sozialen Bildung**, weil*

die Teilnehmer lernen, dass in einer Menschenpyramide jeder einzelne wichtig ist, aber nur die Gruppe alles zusammenhält. Sie gehören zur **Kulturellen Bildung**, da sie im Rahmen des Varietés auf der Bühne stehen und zur **Kooperation**, da sie auch oft bei Veranstaltungen unserer Kooperationspartner auftreten. Außerdem ist es ein thematisches Angebot und gehört für die Beteiligten zur ihrer **Freizeitgestaltung**.

5.1 Freizeitgestaltung

Ein wichtiger Bestandteil der Einrichtung ist der Offene Bereich für Kinder und Jugendliche. Hier finden alle Besucher einen geschützten Raum vor, in dem sie Zeit mit ihren Freunden verbringen, ihre Interessen ausleben können, sich zurückziehen oder einfach nur abschalten können. Jeder Besucher nutzt die Räumlichkeiten anders. Während für die Jugendlichen der Aspekt des Zurückziehens und Abschaltens zusammen mit Freunden im Vordergrund steht, nutzen die Kinder die diversen Angebote wie Kicker, Billard, Tischtennis, Playstation, Brettspiele oder Dart.

- **Turniere**

Turniere sind ein wichtiger Bestandteil der offenen Arbeit. Die Kinder und Jugendlichen messen sich untereinander sehr gerne. Da wir Turniere in so unterschiedlichen Freizeitbereichen wie Schach, Sing Star oder Billard anbieten, haben auch viele Besucher die Möglichkeit, als Sieger im Rampenlicht zu stehen. Zu den beliebtesten Turnieren zählen die Fußballturniere. In diesem Bereich treten wir auch schon mal gegen Mannschaften an, die aus Köln oder dem Rhein-Erftkreis kommen.

- **Gemeinschaftserlebnisse**

Da wir das Miteinander fördern wollen, regen wir alle Besucher dazu an, die anderen Kinder oder Jugendlichen aufzufordern mitzumachen. So haben wir beispielsweise fast nur Spiele, die man mindestens zu zweit oder besser noch mit mehreren Personen spielen kann.

Wenn es bei einer Veranstaltung wie den Ferienspielen oder Kanuwochenenden ein Betreuersteam gab, wird es anschließend auch immer ein gemeinschaftliches Nachtreffen geben, um gemeinsam Erlebtes noch einmal zu feiern.

- **Sport**

Da für uns Sport und Bewegung zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung gehört, haben wir regelmäßig stattfindende Sportstunden an der Grundschule ins Leben gerufen. Dort werden dann von der Kollegin, die auch Sportlehrerin ist, einige Sportarten eingeführt.

- **Kino**

Dieser Punkt würde auch gut zu den Gemeinschaftserlebnissen passen, da

unser regelmäßig stattfindendes Kinderkino vor allem gut angenommen wird, weil eine große Gruppe von Kindern gemeinsam das Erlebnis Kino genießt. Die ausgewählten Filme haben in der Regel auch einen pädagogischen Anspruch und gehören nicht immer zu den bekannten Filmen, die im Kino laufen. Im Jugendbereich werden oft Kinonächte veranstaltet, die dann ebenfalls den Charakter eines Gemeinschafts-erlebnisses haben und die auch häufig in der Gruppe lange positiv nachwirken.

- **Beratung und Hilfe**

Beratung und Hilfe findet in der Regel bei einem spontanen Gespräch im offenen Bereich an der Theke statt. Was für Außenstehende oft wie das typische „Kaffee trinken“ aussieht, ist oft ein intensives Beratungsgespräch mit Kindern oder Jugendlichen. Aufgrund der Freiwilligkeit und der Möglichkeit, sich jederzeit zurückzuziehen, öffnen sich die Besucher viel eher, als wenn man ihnen vorschlägt, jetzt zu beraten bzw. zu helfen.

Daneben finden aber auch regelmäßig konkrete Angebote statt, die den Schwerpunkt Beratung und Hilfe für Jugendliche haben.

- **Bewerbungstraining**

In unregelmäßigen Abständen und wenn es von den Jugendlichen angefordert wird, bieten wir ein Bewerbungstraining an. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen können die Besucher dann lernen, wie sie sich in einem Vorstellungsgespräch verhalten sollten, welche Möglichkeiten es gibt Ausbildungsplätze zu finden oder wie eine schriftliche Bewerbung aussehen sollte.

- **Hausaufgabenhilfe**

Wir stehen den Kindern und Jugendlichen gerne zur Verfügung, wenn sie Hilfe bei den Hausaufgaben benötigen. Das Angebot wird jedoch kaum wahrgenommen. Selten kommen Jugendliche, die dann oft nur Hilfe bei der Suche im Internet benötigen. Im Kinderbereich ist die Hausaufgabenhilfe kein Thema, da es an der Grundschule eine Betreuung gibt.

- **Thekengespräch**

Das Gespräch mit den Besuchern an der Theke ist von enormer Wichtigkeit. Deshalb ist auch der Raum, in dem die Theke steht, der größte Raum. Hier ist der Ort an dem die Besucher von den Mitarbeitern in der Regel empfangen werden. Wer sich hier freiwillig hinsetzt, möchte auch reden. Diese Freiwilligkeit führt oft zu sehr offenen Gesprächen, die für die Beziehungsarbeit und den Kontakt zu unseren Besuchern sehr wichtig ist. Wenn es gewünscht wird oder von den Mitarbeitern vorgeschlagen wird, gibt es auch Räume, in denen ein Gespräch unter vier Augen stattfinden kann.

- **Soziale Bildung**

Zur sozialen Bildung gehört für uns vor allem das Lernen in der Gruppe. Immer wieder stellen wir Situationen her (Ferienspiele, Varieté, Kanuwochenende), in denen Gruppen zusammenarbeiten können und einzelne Teilnehmer mitbekommen, dass der Einzelne zwar wichtig ist, aber die Gemeinschaft oft mehr erreicht.

- **Ehrenamt**

Ohne ehrenamtliche Mitarbeit wären einige Angebote unserer Einrichtung nicht durchzuführen. Da wir das wissen, werden wir auch immer Ehrenamtler benötigen. Unserer Meinung nach gewinnt man diese nur aus den eigenen Reihen. Die Besucher, die schon als Kinder unsere Einrichtung besuchen und alle Angebote in Anspruch nehmen, vor allem die Gemeinschaftserlebnisse, landen oft als jugendliche Betreuer in den gleichen Angeboten. Das ehrenamtliche Team der Tellerrandwoche oder der Ferienspiele besteht meistens zu 90 % aus ehemaligen Teilnehmern der Veranstaltung.

- **Mitbestimmung**

Ungefähr alle drei Jahre wird in der Einrichtung an die Besucher ein Fragebogen verteilt. Im Rahmen dessen, was verändert werden kann (Angebote, Einrichtung, Anschaffungen, Name der Einrichtung...), holen wir die Meinungen der Besucher ein. So werden vor allem regelmäßig die Räumlichkeiten verändert und renoviert. Wir ermuntern die Besucher immer wieder, uns Anregungen zu geben. Mitbestimmung heißt jedoch auch, dass dann bei der Umsetzung mitgeholfen wird.



- **Ferenspielbetreuung**

Die Ferienspiele im Sommer sind so etwas wie der Spiegel der Einrichtung. Fast alle Arbeitsschwerpunkte finden sich hier wieder. Die zwei Wochen sind sehr arbeitsintensiv und ohne ein großes Team von Betreuern nicht zu leisten. Während der Ferienspiele sind die Betreuer für eine bestimmte Gruppe verantwortlich im Sinne von z.B. Aufsichtspflicht im Schwimmbad und bei anderen Ausflügen. Sie müssen die Gruppe beschäftigen und Streitereien schlichten. Die Betreuer erarbeiten parallel mit einer anderen Gruppe eine Aufführung auf der Bühne und entwerfen alle Kostüme, Kulissen und Texte mit den Kindern. Sie sind permanent in einem Gruppenverband von anderen Kindern und Betreuern. Mehr soziale Bildung kann man in zwei Wochen kaum erlangen. Alle Betreuer wissen das vorher und lassen sich trotzdem immer wieder gerne darauf ein. Einige der Ferienspielbetreuer haben anschließend ihren beruflichen Werdegang in Richtung Soziale Arbeit gelenkt.

- **Kulturelle Bildung**

In diesem Arbeitsschwerpunkt ist vor allem die Bühnenarbeit zu nennen.

- **Varieté Applaudissimo**

Seit über 15 Jahren zeigen die Kinder und Jugendlichen auf der Bühne, was sie das Jahr über oder auch kurz zuvor in unserer Einrichtung gelernt haben. Vor jeweils ca. 100 Zuschauern steht dann an zwei Abenden Akrobatik, Jonglage, Theater, Tanz, Schwarzlicht, Gesang, Zauberei und vieles mehr auf dem Programm. Dieses etwas andere Programm soll auch der Öffentlichkeit zeigen, dass in unserer Einrichtung nicht nur gespielt wird, sondern auch ein kulturell anspruchsvolles Programm mit Kindern und Jugendlichen auf die Beine gestellt werden kann.



- **Instrumentalunterricht**

Wir halten es für wichtig, dass die Besucher die Möglichkeit erhalten, ein Instrument zu erlernen. Deshalb bieten wir in unserer Einrichtung Gitarren- und Schlagzeug-unterricht an. Im Vordergrund steht dabei die Freude am Instrument und die Möglichkeit in der Einrichtung sein Können unter Beweis zu stellen.

- **Video und PC**

Die Mitarbeiter bilden sich regelmäßig weiter, um auf dem aktuellsten Stand bzgl. der neuen Medien zu sein. Wir bieten im Offenen Bereich einen Zugang zum Internet an und führen auch bei Bedarf Kurse durch, bei denen die Teilnehmer lernen, wie man am PC einen Film schneidet oder wie man das Medium ansonsten sinnvoll in seiner Freizeit nutzen kann.

- **Bühnenarbeit**

Die Bühnenarbeit ist das Kernstück der Arbeit. *Unser Ziel ist es, die Besucher zu motivieren, sich als Darsteller und Mitwirkender auf einer Bühne zu versuchen. Wer das einmal positiv erlebt hat, weiß wie wichtig es für die Persönlichkeitsentwicklung sein kann. Aus diesem Grund gibt es in der Einrichtung auch viele Möglichkeiten im Mittelpunkt zu stehen mit einer Sache, die man gut kann. Aufführungen gibt es nicht nur bei den Ferienspielen, dem Varieté oder der Tellerrandwoche, sondern auch im kleinen Rahmen bei Partys oder im offenen Bereich.*

- **Proberaum**

Damit der Instrumentalunterricht den richtigen Rahmen erhält und um aufstrebenden Bands aus der Umgebung einen Raum zu geben, in dem sie ungestört proben können, hat die Einrichtung einen eigenen Proberaum. Der Raum ist mit einem Schlagzeug und einer Gesanganlage ausreichend ausgestattet und hat seit einigen Jahren schon vielen Bands ein Zuhause gegeben.



- **Religiöse Bildung**

Dieser Schwerpunkt ist vor allem im Jugendbereich schwer zu vermitteln und muss oft verpackt werden, um nicht sofort auf Ablehnung zu stoßen. Hier geht es vor allem um die Vermittlung christlicher Werte und die Vorbildfunktion der Mitarbeiter.

- **Tellerrandwoche**

Schon seit über 12 Jahren führen wir in der Woche vor Ostern eine Aktionswoche mit dem Namen „Schau mal über den Tellerrand“ durch. Wir greifen dann das Thema der Kinderfastenaktion von Misereor auf und versuchen an vier Tagen einer Gruppe von Kindern zu zeigen, wie es den Kindern in den Teilen der Welt geht, die von Hunger oder Kriegen bedroht werden. An diesen Tagen wird auch bewusst auf Technikspiele verzichtet, stattdessen stehen besinnliche Aktionen, Verzichten und Teilen im Vordergrund. Am Ende der Aktionswoche wird auch immer eine Geldspende in die entsprechende Region gesendet.

- **Kooperation Messdiener**

Mit der Messdienergruppe aus Buir besteht ein regelmäßiger Kontakt. Das Team der Ferienspielbetreuer besteht seit einiger Zeit mindestens zur Hälfte

aus Messdienern, die früher selber die Einrichtung oder die Ferienspiele besucht haben.

- **Kinderbibeltage**

Bei den Kinderbibeltagen, die in der Vergangenheit regelmäßig durchgeführt wurden, haben wir uns meistens einen Kooperationspartner aus der Pfarrgemeinde gesucht und zum Abschluss eine gemeinsame Familienmesse durchgeführt. Grundlage und Inhalt der 3 – 5 Tage war jeweils ein Thema aus der Bibel.

- **Kooperation**

In einem so kleinen Ort wie Buir ist es wichtig integriert zu sein. Aus diesem Grund pflegen wir zu den meisten Vereinen einen guten Kontakt. Man lädt sich gegenseitig auf Feste ein und stimmt Veranstaltungen einmal im Jahr bei einer Versammlung miteinander ab. Manchmal kommt es dann auch zu Kooperationen bei verschiedenen Veranstaltungen. Mit Kooperation ist aber auch gemeint, dass wir versuchen, wo es geht, die Eltern der Besucher mit einzubeziehen oder auch über die Ortsgrenzen hinaus mit anderen Institutionen oder Einrichtungen zu kooperieren.

- **Kooperation mit der Grundschule**

Neben den Ferienspielen, die in der Grundschule stattfinden und aus diesem Grund gut abgesprochen werden müssen, sind wir sehr daran interessiert, mit der Grundschule im Kontakt zu sein. So hat es in der Vergangenheit schon viele Zusammenarbeiten wie Schulbesuchstage, Familienfeste oder die Mitwirkung an Projektwochen der Schule gegeben.

- **Kooperation mit den Einrichtungen im Stadtgebiet**

Über den Qualitätszirkel, an dem regelmäßig alle Katholischen Einrichtungen des Rhein-Erftkreis teilnehmen und dem Wirksamkeitsdialog, an dem alle Offenen Kinder- und Jugendzentren aus Kerpen teilnehmen, ist unsere Einrichtung im regen Austausch mit vielen anderen Einrichtungen. Zu Kooperationen und auch gemeinsamen Aktionen kommt es regelmäßig. Zu nennen wären etwa Fortbildungen, Turniere aller Art, oder größere Aktionen wie „Bewegend Nah“ im Jahr 2009.

- **Auftritte der Akrobaten**

Unsere Akrobatikgruppen sind mittlerweile so bekannt, dass sie bei vielen anderen Gelegenheiten wie Karnevalsveranstaltungen, Vereinsfesten oder Hochzeiten auftreten und das nicht nur in Kerpen.

- **Thematische Angebote**

Neben der offenen Arbeit halten wir es für wichtig, einzelne Angebote nur einem begrenzten Teil der Besucher zur Verfügung stellen, indem wir z.B.

eine Teilnahme an dem Angebot mit einer verbindlichen Anmeldung verknüpfen. Diese Workshops, AGs oder Ausflüge können sich dann intensiver mit einem Thema beschäftigen.

- **Erlebnispädagogik**

Dieser Arbeitsschwerpunkt hat einen hohen Stellenwert. Wer Dinge wirklich erlebt, kann feststellen, wie stark er ist oder auch nicht. Wobei sich Stärke in diesem Zusammenhang nicht nur auf Muskelkraft sondern auch auf geistige und emotionale Stärke bezieht. Beide Erfahrungen (etwas schaffen oder auch nicht schaffen) sind wichtig und können sich positiv auswirken. Hierzu zählen z.B. Ausflüge in Kletterhallen, der Bau einer Brücke über die Erft oder ein Fakirworkshop, bei dem die Teilnehmer auf Scherben und einem Nagelbrett stehen und Feuer spucken. Die Mitarbeiter eignen sich diese Fähigkeiten selber an oder besuchen Fortbildungen.



- **Kanuwochenende**

Während des Kanuwochenendes kommen wieder viele Dinge zusammen. Es ist ein Gemeinschaftserlebnis, bei dem Teilnehmer und Betreuer vier Tage gemeinsam in Zelten verbringen, es ist Übernahme von Verantwortung, da die Betreuer mit den Teilnehmern in einem Boot sitzen und es ist Abenteuer pur, wenn alle kentern oder gemeinsam eine schwierige Stelle meistern.

Die Kanuwochenenden, die die Einrichtung seit vielen Jahren regelmäßig

durchführt, bleiben vielen Teilnehmern noch Jahre später als ein tolles Erlebnis in Erinnerung.



- **Akrobatik AG**

Die Akrobatik AG trifft sich seit Jahren regelmäßig einmal in der Woche und präsentiert das Gelernte am Ende des Jahres im Rahmen des Varieté Applaudissimo vor Publikum. Die Gruppe ist so beliebt, dass sie vor einiger Zeit in zwei Gruppen aufgeteilt werden musste. Die Teilnehmer müssen ihr Können auch regelmäßig bei Feierlichkeiten in der Gemeinde unter Beweis stellen. So gehören sie beispielweise schon zum festen Bestandteil der Kinderkarnevalssitzung im Ort.

- **Feste und Feiern**

Verteilt über das Jahr gibt es an Karneval, Ostern, St. Martin oder Nikolaus immer wieder Anlässe zu Festen und Feiern. Wichtig ist uns dabei, dass die

Kinder und Jugendlichen bei der Planung dieser Veranstaltungen einbezogen werden. Wir geben oft nur den Zeitpunkt vor und stellen die Aufsicht. Den Rahmen und Inhalt bestimmt die Gruppe dann selbst.

An diesem Punkt ist anzumerken, dass der Anspruch an eine Feier in den letzten Jahren mit dem Alter der Beteiligten eine Dimension erhält, welche die Mitarbeiter nicht tragen möchten. Das bezieht sich vor allem auf den Wunsch nach Alkohol im entsprechenden Alter. Aus diesem Grund werden Feiern im Jugendbereich kaum noch durchgeführt.

- **Reflektion und Qualitätsentwicklung**

6.1 Kommunikation

Jedes Jahr im Dezember findet ein Teamtag statt, an dem das alte Jahr reflektiert wird und das neue Jahresprogramm erstellt wird. Es hat sich in den letzten Jahren als positiv herausgestellt, an diesem Tag alle Angebote dahingehend zu prüfen, ob und wie sie wirklich bei den Besuchern ankommen, ob die Mitarbeiter sie für sinnvoll erachten und ob sie wirklich dem Kern unserer Arbeit entsprechen. Manchmal kommt es vor, dass danach ein Angebot im kommenden Jahr nicht mehr angeboten wird. Neue Ideen werden anschließend gesammelt. Am Ende steht ein Fahrplan für das kommende Jahr.

Nach jeder größeren Aktion, setzen sich die Mitarbeiter zusammen und halten fest, was positiv und negativ gelaufen ist. Falls das Angebot im darauffolgenden Jahr wiederholt wird, hilft diese Reflexion enorm, das Angebot weiter zu verbessern. Außerdem setzen sich die Mitarbeiter in der Regel alle zwei Wochen zusammen, um zu überlegen, was als nächste größere Aktion ansteht und ob der beim Teamtag aufgestellte Fahrplan eingehalten wird. Das „Tagesgeschäft“ wird oft zwischendurch kurz abgestimmt. Da das Mitarbeiterteam mittlerweile schon 7 Jahre gemeinsam arbeitet, reicht das in der Regel auch aus.

Mit dem Träger kommt es in unregelmäßigen Abständen zu Gesprächen. Es gibt keine festgelegten Zeiten. Einmal im Jahr jedoch setzen sich die gewählten Vertreter des Kirchenvorstandes und die Mitarbeiter zusammen und tauschen sich über die aktuelle Situation aus. Manchmal werden auch Veränderungsvorschläge gemacht, die dann von den Mitarbeitern, wenn möglich, umgesetzt werden. Die Kommunikation mit dem Träger hat in den zurückliegenden Jahren immer sehr gut funktioniert.

6.2 Anforderungen an das Konzept

Im Konzept steht in erster Linie das, was die Mitarbeiter der Einrichtung für ihre Aufgabe halten. Für die Öffentlichkeit ist es eine Art von Arbeitslegitimation. Das Konzept mit seinen vielen Arbeitsschwerpunkten ist aber immer nur eine Momentaufnahme, es verändert sich ständig in kleinen Punkten. Der Kern der Arbeit und vor allem das Leitbild der Einrichtung bleiben jedoch immer gleich.

Die Mitarbeiter der Einrichtung haben immer ein offenes Ohr für ihr Umfeld. Dazu zählen natürlich vor allem die Besucher, aber auch der Träger oder die Nachbarn. Eine Anforderung an das Konzept muss auch sein, dass es sich anpassen kann.

6.3 Kooperationspartner + Netzwerke

Ohne Kooperationspartner und Netzwerke ist es auf Dauer schwierig zu arbeiten. So wie die Mitarbeiter ihre Besucher in ihrem gesamten Umfeld sehen, so ist auch die Einrichtung eingebunden in eine Gemeinschaft. Wie bei den Arbeitsschwerpunkten beschrieben, versuchen wir zu den meisten Institutionen in unserem unmittelbaren Umfeld Kontakt zu halten. Als gutes Netzwerk stellt sich immer wieder die Zu-sammenarbeit mit anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Stadtgebiet heraus.

6.4 Qualitätsentwicklung + Besucherbeteiligung

Wir sind immer bestrebt die Qualität unserer Arbeit zu verbessern. Dabei nehmen wir aber die Besucher unserer Einrichtung mit ins Boot. Eine Veränderung in der Arbeit kommt in den meisten Fällen zwar auf Initiative der Mitarbeiter zustande, ist aber in der Regel entstanden, nachdem viele Gespräche mit den Besuchern, den Mitarbeitern anderer Einrichtungen oder dem Träger stattgefunden haben. Aus diesen Gründen hat es in den letzten Jahren immer wieder Fragebogenaktionen, vor allem im Jugendbereich, gegeben.

6.5 Evaluation + Jahresbericht

Im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges mit der Stadt Kerpen, verfasst jede Einrichtung im Stadtgebiet einen Jahresbericht. Darin enthalten sind ein Rückblick auf die Arbeit im vergangenen Jahr, ein Ausblick auf die Arbeit im kommenden Jahr und eine genaue Besucherstatistik. In einer Extrarubrik werden exemplarisch Arbeitsschwerpunkte der Einrichtungen unter dem Aspekt der „Reflexion und Evaluation“ betrachtet. Der Jahresbericht wird im Jugendhilfeausschuss regelmäßig den Vertretern aller Parteien vorgelegt.

Aufgabe des Wirksamkeitsdialoges ist es auch, die Qualität der Arbeit im Stadtgebiet immer weiter zu verbessern. Ein weiterer Punkt, der zu mehr Qualität führt, ist der Austausch mit den Kollegen, die an diesem Arbeitskreis teilnehmen.

Eine ähnliche Absicht wie der Wirksamkeitsdialog der Stadt Kerpen hat der Qualitätszirkel für die Katholischen Einrichtungen im Rhein-Erftkreis. Dort treffen sich regelmäßig Vertreter der Einrichtungen und tauschen sich über einzelne Projekte aus oder arbeiten an gemeinsamen Fortbildungen zu Themen, welche die Qualität der Arbeit weiter verbessern können.

7. Ausblick

Ende 2010 wird es zu einer Personaländerung in der Einrichtung kommen. Wie im Leitbild beschrieben, sind die Mitarbeiter das Herzstück der Einrichtung. Die Arbeitsschwerpunkte werden sich deshalb, je nach den Talenten der neuen Mitarbeiterin, erstmalig ein wenig verschieben.

Die nun vorliegende Konzeption wird eine gute Arbeitsgrundlage darstellen und der Öffentlichkeit ein Bild von unserer Arbeit geben können. Es ist ein Konzept, welches niedergeschrieben wurde nachdem bereits seit Jahren so gearbeitet wurde. Eine Überprüfung ist deshalb zum aktuellen Zeitpunkt nicht notwendig. Zukünftig können die Ziele und Arbeitsschwerpunkte besser überprüft werden.

Kerpen-Buir, November 2010

*Sascha Ostrowski
Leiter der Einrichtung*

*Elfie Hols
Mitarbeiterin*